

”

Egal, wie es mir ging, bei allem, was war: Meine Eltern haben immer zu mir gestanden und mich unterstützt.



Egal, was kommt, sagt der Solotrompeter Kurt Witt, seiner Heimatstadt Pasewalk kehrt er nie den Rücken.

FOTO: ANGELA STEGEMANN

Von Angela Stegemann

PASEWALK. Der neue Trompeter Kurt Witt ist nicht mehr der, der die Leute zwischen Pasewalk und Heringsdorf ausschließlich mit dem Hohenfriedberger Marsch und Volksmusik beglückt. Der neue Trompeter Kurt Witt spielt Jazziges, aber auch Musik zum Ausspannen und Träumen – produziert unter anderem mit dem amerikanischen Musiker und Komponisten, dem Grammy-Preisträger Joe Gallardo. So mancher Zuhörer musste sich erst durch einen Blick auf das CD-Cover davon überzeugen, dass da wirklich Kurt Witt musiziert, so ungewohnt war das, was sie da hörten. Mit Erscheinen seiner CD vor zwei Jahren legte er sich einen neuen Namen zu: Kurt De Witt. Damit hat er das Alte wirklich zurückgelassen. „Anfangs habe ich selbst gezweifelt, wie das bei den Leuten wohl ankommt mit dem neuen Kurt Witt. Aber ich habe immer an mich geglaubt“, fügt er hinzu.

Zwei Jahre später steht fest: Die neue CD brachte den Durchbruch. Der NDR drehte mit ihm. Gerade trat er mit Andy Borg in Torgelow vor 1400 Leuten auf. Ab dem 28. November geht er über den rbb auf Tour. In Frankfurt/Oder tritt der Pasewalker beispielsweise mit Gerd Christian, Hans-Jürgen Beyer und Uwe Jensen auf. Kurt Witt war im NDR-Wunschkonzert mit Lutz Ackermann zu Gast. Die stellvertretende Kurdirektorin von Heringsdorf, Dr. Karin Lehmann, knüpfte für ihn die Verbindungen in ihre Heimatstadt Potsdam.

Pasewalks Kurt hat es geschafft: Er ist jetzt ein Star

Die vor zwei Jahren erschienene CD des Pasewalker Solotrompeters Kurt Witt verhalf ihm zum Durchbruch. Er reist in Deutschland umher, hat überall Auftritte und kann sich vor Anfragen kaum retten. Aber seinem Pasewalk und der Insel Usedom bleibt er treu.

In Babelsberg spielte Kurt Witt eine Hymne für Potsdam ein. Die Uraufführung erfolgt zusammen mit dem Filmorchester Babelsberg. Mit diesem möchte er eigene Titel produzieren. Im nächsten Jahr gibt Kurt Witt Konzerte in London. „Das ist alles wie im Märchen“, sagt der 53-Jährige.

Doch am wohlsten fühlt er sich, wenn er durch Pasewalk spaziert. Oft in Jogginghosen. Und die Leute auf der Straße sagen: „Hallo, Kurt, wie geht's?“ Seiner Heimatstadt und der Insel Usedom fühlt er sich besonders verbunden. Auf der Insel war er schon als Kind gern. Deshalb gibt er heute in den Kaiserbädern regelmäßig Konzerte, oft mit der Kaiserlich-Königlichen Regimentskapelle, deren Chef er ist. Die Musiker treten in Kürassieruniformen auf, Kurt Witt erzählt etwas zur Geschichte. Und die Zuschauer sagen: „Pasewalk, das ist doch die Stadt, wo das Schild Kürassierstadt an der Autobahn steht.“ Allein 20 Auftritte der Band gab es in diesem Jahr in

den Kaiserbädern, weitere auf der Insel. Auch die Musikanten um sich hat Kurt Witt verstärkt. Als ersten Trompeter holte er den einstigen Solotrompeter des Berliner Friedrichstadt-Palastes in die Band-Reihen. Auf seiner CD widmete er übrigens sowohl der Insel Usedom als auch Pasewalk eigene Songs. Mit den Kaiserbädern gibt es sogar einen Kooperationsvertrag.

Aber egal, wie alles kommt: Seiner Heimatstadt Pasewalk wird er nie den Rücken kehren, sagt er. Sollten die Pasewalker ihren Kurt charakterisieren, dann wären sie sich wohl einig: Einer, der Trompete spielen kann, der aber auch gern lebt. Er spielt Tischtennis, feiert gern. Er redet viel – und hat ein großes Herz. Er zählt zu den Menschen, die nicht drumherum reden, sondern offen ihre Meinung sagen. Das bringt ihm nicht immer Beifall ein. Aber jüngst rührte er die Uecker-Randower. „Egal, wie es mir ging, bei allem, was war: Meine Eltern haben immer zu mir gestanden und mich

unterstützt“, sagt er. Sein Vater, ebenfalls ein Trompeter, starb im Jahr 2012. Zu seinem Konzert mit Andy Borg in der Torgelower Stadthalle holte Kurt Witt seine Mutter. Er sagte dankte ihr vor allen Leuten von der Bühne aus.

„Ich glaube, dass es jetzt neu losgeht“, sagt er. Zusammen mit der Kurdirektion der Kaiserbäder arbeitet er an einem Konzept, wie man beispielsweise bei Regenwetter die Touristen dazu bringt, die Schönheiten des Hinterlandes zu entdecken. Er will sich in Pasewalk einbringen, wenn es um die Pflege der Kürassier-Traditionen geht. Kurt Witt könnte sich einen Stadtrundgang auf den Spuren der Kürassiere der Königin Luise vorstellen, voran die Kaiserlich-Königliche Regimentskapelle. Und die Restaurants bieten Essen an, wie es zu Zeiten der Preußen-Königin Luise modern war. Vor Jahren machte der damalige Stadtvertreter Rüdiger Behrendt den Vorschlag, den Hohenfriedberg am 4. Juni wieder zu begehren.

„Da wäre ich dabei“, sagt Kurt Witt. Ihm ist klar: Die Gagen, die er bei seinen Fernsehauftritten bekommt, die kann er in seiner Heimat nicht nehmen. Will er auch nicht. „Die Auftritte zuhause sind mir wichtig“, sagt er. Als die Pasewalker beispielsweise in die belgische Partnerstadt Halen reisten, waren Kurt Witt

und die Kaiserlich-Königliche Regimentskapelle dabei. Für den Auftritt nahmen sie nicht einen Cent, beglichen sogar ihre Hotelrechnungen aus der eigenen Kasse. Der Funke sprang über in Halen. Angesichts der gegenwärtigen Glückssträhne steht für Kurt Witt fest: „Ich will noch 30 Jahre spielen.“



Im vergangenen Jahr spendierten die Stadtwerke neue Helme. Stadtwerkechef Horst Ebeilt (links) durfte mal probieren.

FOTO: ARCHIV/ANGELA STEGEMANN